

Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Ortsgruppe Neu-Isenburg
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg



Absender dieses Schreibens :

Heinz KAPP

Jean-Philipp-Anlage 27

63263 Neu-Isenburg

Datum:

Januar 2015

An die Mitglieder des
Naturschutzbundes Deutschland
Ortsgruppe Neu-Isenburg

JAHRESBERICHT über 2014

Sehr geehrtes Mitglied,

wir haben wieder von schönen Beobachtungen im vergangenen Jahr zu berichten.
Dies tun wir mit diesem Rundbrief über bedeutsame Vorkommnisse in Neu-Isenburg, über naturschutzrelevante Ereignisse in Hessen und darüber hinaus.

Außerdem informieren wir in gewohnter Weise über *unsere* Naturschutzaktivitäten hier in Neu-Isenburg. Damit wollen wir gerade auch die weniger aktiven Mitglieder von der Wichtigkeit unserer Arbeit in Neu-Isenburg überzeugen.

Neue Mitglieder begrüßen wir ganz besonders herzlich.

Darüber hinaus haben wir ein Problem: Gesundheitsbedingt fallen unser 2.Vorsitzender Hans-Georg Pomorski und Kassenwart Volker Jöckel bei Arbeiten in der Natur aus.

Wir bitten dringend darum, dass sich Mitglieder bei uns melden, die auch bei Arbeiten auf der Leiter oder bei der Anbringung von Nistkästen sowie Pflegemaßnahmen in der Natur gelegentlich helfen können. Es gibt immer wieder Arbeiten die man, schon der Sicherheit wegen, nicht allein machen kann.



Vogel des Jahres 2015: Der Habicht
Unbenannte Fotos: NABU-Bilder

I. Aus unserer ORTSGRUPPE

Bitte melden Sie sich, wenn Sie bereitwillige Helfer, auch außerhalb unserer NABU-Ortsgruppe, kennen, bei einem Mitglied unseres Vorstandes:

1. Vorsitzender:	Heinz Kapp	Tel.: 06102-800829	h.kapp@nabu-neu-isenburg.de
2. Vorsitzender:	Hans-Georg Pomorski	Tel.: 06102-34181	h.pomorski@nabu-neu-isenburg.de
Schriftführerin:	Monika Pomorski	Tel.: 06102-34181	m.pomorski@nabu-neu-isenburg.de
Kassenwart:	Volker Jöckel	Tel.: 06102-23333	Wilhelm-Leuschner-Straße 106, 63263 N.-I.
Beisitzer:	Alexander Bartl	Tel.: 06102-23919	a.bartl@nabu-neu-isenburg.de

Ihnen, unseren Mitgliedern, danken wir wieder ganz herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen!

Unsere Ortsgruppe hat nach wie vor 120 - 130 Mitglieder. Wenige Mitgliederverluste durch Wegzug und Tod konnten durch Neumitglieder ausgeglichen werden. Natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn Sie aus Ihrem Bekanntenkreis neue Mitglieder werben würden. Wir verschaffen uns nicht nur durch unsere Aktivitäten Gehör, sondern auch über eine große Mitgliederzahl.

Mitgliedsbeiträge an den NABU-Bundesverband:

Einzelmitgliedschaft, Jahresbeitrag	48,- Euro
Ermäßigter Beitrag (Rentner, auf Antrag):	24,- Euro
Kinder (6-13 Jahre, Rudi-Rotbein-Mitgliedschaft):	18,- Euro
Familienmitgliedschaft, Gesamtbeitrag:	55,- Euro
(Bitte stellen Sie gegebenenfalls auf Familienmitgliedschaft um!)	



Dieser Junghabicht, ein schneller Luftjäger

II. ZUSAMMENARBEIT mit Behörden, Parteien und anderen Naturschutzverbänden

Die **Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Isenburg** war im letzten Jahr beständig gut, vielseitig und unkompliziert. Wir wünschen uns mit den Mitarbeitern der Stadt weiterhin eine so gute Kooperation.

Herr Hunkel als Bürgermeister und Privatperson unterstützt unsere Arbeit, wo es ihm möglich ist. Es ist ein sehr vertrauensvolles Miteinander.

Mit den Biologen der Stadt, Frau Dombrowe und Herrn Bucher, arbeiten wir freundschaftlich und eng zusammen. Wir organisierten mit beiden gemeinsam Veranstaltungen, umweltpolitische Vorstöße wie Inspektionsfahrten der Fahrradwege und arbeiten zusammen an der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen sowie solchen zur Artenvielfalt.

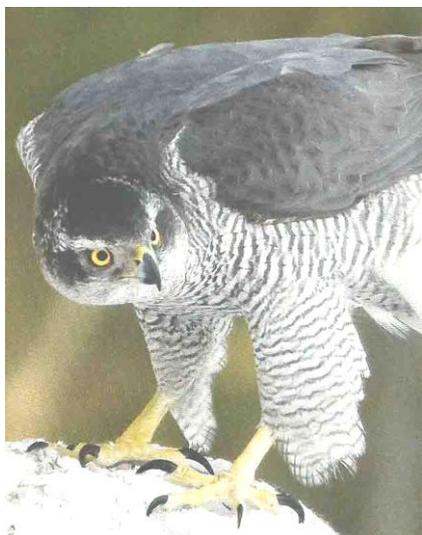
Die Stadtwerke Neu-Isenburg GmbH ist in Energiefragen ein wichtiger Partner für uns. Frau Schweikart unterstützt uns in der AG "Umwelt" in technischen Fragen.

Dem Dienstleistungsbetrieb (DLB) verdanken wir immer wieder konkrete Hilfe, gerade in der technischen Umsetzung von Umweltschutz-Maßnahmen. Über einen besseren Baumschutz in Neu-Isenburg sind wir immer noch im Gespräch. Immer zum Tag der offenen Tür haben wir beim DLB einen Informationsstand.

Mit den **Parteien und Fraktionen der Stadt** gab es vereinzelt Berührungspunkte, gelegentlich Kontakte zu ihren Vertretern, Gespräche bei der Umweltmesse, natürlich auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem Radwegekonzept.

Zum **Forstamt** Langen bestand in gewohnter Weise ein sehr enger und konstruktiver Kontakt, genauso wie zu Herrn Dieter Hanke, Forstbeamter, zuständig für unseren Bereich.

In Absprache mit ihm und Frau Dombrowe wollen wir im Jahr 2015 nördlich des Sportplatzes Gravenbruch punktuell Brombeerhecken zurückschneiden und Bäume pflanzen, die sich sonst schlecht durchsetzen können.



Mit den anderen Neu-Isenburger **Naturschutzverbänden** namentlich BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland), SDW (Schutzgemeinschaft Deutscher Wald) und HGON (Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz) haben wir auch wie gewohnt unproblematisch konstruktiv zusammengearbeitet, insbesondere mit dem HGON- und NABU-Mitglied **Ernst Böhm**.

Traditionell gut ist das Zusammenwirken mit der **Unteren Naturschutzbehörde**. Wir danken besonders dem Amtsleiter Jörg Nitsch und seinen Mitarbeiter/innen für das vertrauensvolle Kooperieren.

III. Die Neu-Isenburger SCHUTZGEBIETE

Es gab im Jahr 2014 wieder eine Reihe interessanter Naturbeobachtungen, die beweisen, dass unsere Bemühungen für die Erhaltung der Natur im Ballungsraum sehr wichtig sind. Nachfolgend daher für alle Interessierten eine kurze Übersicht:

1. NSG "Gehspitzweiher"

Eine überregionale Sensation war vom 29.5.-31.5.2014 im Naturschutzgebiet (NSG) zu sehen, eine Lachseeschwalbe. Sie ist eigentlich im Mittelmeerraum beheimatet. Einzeltvorkommen gibt es in Schleswig-Holstein.

Der Eisvogel hat in dem Gebiet 2-mal gebrütet. Die Beobachtungen am 17.4. legten nahe, dass es zeitweise zwei Reviere gab. Am 22.4. wurden vier Junge und am 12.10. drei Junge beobachtet.



Foto: Heinz Kapp

An Enten waren zu verschiedenen Zeiten: Pfeif- (max. 8 Paare), Löffel-, Krick- (7 Ex.), Reiher-, Schnatter- (6 Paare), Schellenten (15 Ex.) und natürlich dauerhaft Stockenten zu sehen.

Grünschenkel und Rotschenkel, aber auch Flussuferläufer und Waldwasserläufer suchten am Ufersaum Futter.

Der Baumfalke jagte am 30.5., 3.6., 22.6. und 2.7. nach Libellen.

Fischadler sind auf dem Frühjahrs- und Herbstzug immer da, so auch am 28.8.

Zwei Kolkkraben wurden im Oktober mehrfach gehört und einmal gesehen.

Der Schwarzspecht ließ im Februar balzend sein "brrr-brrr-brrr" und "kiääähhh" hören.

Am 3.5. rief der Kuckuck. Im März wurden 3 und im Oktober noch einmal 3 Zwergtaucher entdeckt, die sich in den letzten Jahren selten dort zeigen.

Zwei Paar Haubentaucher → hatten jeweils 2 Junge.

Ein Schwarzhalstaucher war am 21.3. da.

Am 10.2. wurden 24 und am 5.7. dann 31 Kanadagänse beobachtet sowie 36 Graugänse am 23.5.

Auch eine Rostgans besuchte am 28.4. und 2.6. das Gebiet.

7 Silberreiher suchten am 21.4. nach Nahrung, und mit dem Flussregenpfeifer liefen einmal seine vier Jungen am Ufer der Insel entlang (22.6.).

Am 14.10. konnten 10 Kormorane gezählt werden.



Foto: Heinz Kapp

Nach heftigen Grabungen durch Wildschweine wurden die Gräser-/Krautflächen am Ostufer vom Forst wieder geglättet und von uns hergerichtet, damit sie als Gänse-Äsungsflächen wieder zur Verfügung stehen. Der Wasserstand hat sich nach Tiefstand wieder normalisiert. Die heruntergebrochene Eisvogelwand wurde wieder abgestochen. Matthias Zapp leistet mit Herrn Böhm dort wertvolle Arbeit, gelegentlich auch zusätzliche Helfer.

2. NSG "Bruch von Gravenbruch" (Eirundwiese)

Bemerkenswerte Arten dieses Gebietes sind Baumpieper, Mittel- und Kleinspecht und Neuntöter.

Nach wie vor zeichnet sich das Gebiet durch sein Amphibienvorkommen aus. Dazu gehören Grasfrosch, Springfrosch, Erdkröte, Teichmolch, Bergmolch, Wasserfrosch, vielleicht auch der Kammmolch. Doch ist es in den letzten Jahren dort zu trocken.

3. FFH-Gebiet "Erlenbachaue" (Fauna-Flora-Habitat)

Die Wiese mit dem Moorbläuling und dem Wiesenknopf wird nicht mehr so oft von Hunden als Auslaufplatz benutzt. In den bachbegleitenden Flächen findet sich ein großer Wiesenblumenreichtum.

4. Amphibienbereich "Fischer-Lucius"

Bereits am 14.3. tauchte der erste Zwergtaucher→ dort auf. Am 8.4. wurde das Brutpaar gesehen. Seine Besonderheit ist, außer seinem Trillern, dass er so leicht ist, dass er sehr weit aus dem Wasser ragt. Hier auf dem Bild schüttelt er sich das Wasser aus dem Gefieder.

Auch der Eisvogel war zu Besuch, an der Wand, die wir für ihn hergerichtet haben. Er hat sowohl die Kunst-Niströhre besucht, als auch zwei Grabungen gemacht, aber nicht gebrütet.

Dieses Gebiet ist nach wie vor reich an Amphibien.

Bei einem Brand im Industriegebiet kam es zu einem

Löschwassereintrag im Regenwasserkanal, und es floss auch etwas von den Schaumbildnern in das Amphibienschutzgebiet.



Foto: Hans Bickel

IV. Zusätzliche BEOBACHTUNGEN/AKTIONEN

Im Jahr 2014 gab es über Neu-Isenburg im Frühjahrszug leider wenige **Kranichbeobachtungen**. Am 10.3. um 17:30 Uhr sah Heinz Kapp 70 Kraniche über der Rodau bei Obertshausen, leider wurden in Neu-Isenburg keine gemeldet.

24.10.: in Frankfurt, später (13:30 Uhr) über Neu-Isenburg/Zeppelinheim: 2-mal 200-300 Kraniche

28. auf 29.10: die ganze Nacht zumindest 5 Verbände (unbekannte Zahl) über Neu-Isenburg. Das muss der Hauptzug gewesen sein in diesen Nächten.

29.10., 7:10 Uhr: 50 Kraniche über Neu-Isenburg von West nach Ost

29.11., 12:30 Uhr: 90 Kraniche über Bahnhof Neu-Isenburg NO gen SW

28.12., 11.00 - 11:35 Uhr: 3 Trupps mit 130 + 70 + 75 Kranichen über Neu-Isenburg NO nach SW.

Der **Turmfalke** am Glockenturm der Johannesgemeinde war am 11.3. allein am Kasten zu sehen. Am 12.4. war das Paar vollständig. Nachdem im Jahr 2013 kein Nachwuchs dort groß wurde, gab es im Jahr 2014 wieder drei Junge.

Von Mitte Februar bis Ende März 2014 wurden 1.093 **Amphibien** gezählt, während wir Tag für Tag an



Foto: Heinz Kapp

der L3117 und am Gravenbruchring Eimer leerten. Allein 747 davon waren Erdkröten← am Gravenbruchring. Wir danken Frau Glasner für ihre Hilfe dort. Nicht mitgezählt sind die Tiere, die dort eigenständig durch den Tunnel gewandert sind, sowie viele, die in dem Jahr durch den günstigen Wasserstand durch den Bach an der Müllerwiese kamen. Der Amphibienzaun am Gravenbruchring wird nach Absprache mit der städtischen Biologin Frau Dombrowe im Frühjahr 2015 erweitert. Immer mehr Tiere wanderten östlich und westlich am Zaun vorbei und wurden überfahren. Das

Spektrum reicht von Erdkröte über Gras-, Spring- und Wasserfrosch bis zu Berg- und Teichmolch.

Wegen des Wunsches der Akteure im **Stadtteilzentrum West**, in der Kurt-Schumacher-Straße, haben wir Ende 2013 das lichte Kieferngebiet mit Nistmöglichkeiten ausgestattet, für Meisen, Kleiber, Rotschwanz, Trauerschnäpper. Anfang 2014 führten wir das auf der Fläche des Kindergartens fort und versahen die Bäume für die Kinder und Erzieher mit Schildchen mit Bild und Erläuterung.

Seit etwa 1985 hat das erste Mal wieder ein **Gartenrotschwanz** →im Bereich der Jean-Philipp Anlage gebrütet. Am 23.6. wurde ein weiteres Brutpaar nahe Kreuzung Dornhofstraße/ Herrmannstraße entdeckt.



Foto: Heinz Kapp

Am gleichen Tag konnte im Bereich Eckner-Platz in Zeppelinheim eine **Klappergrasmücke** gehört werden. Diese Art ist selten geworden und benötigt eigentlich viel Gebüsch.

Nicht nur in der Ostgemarkung, wo ca. 5 Brutpaare Nachtigallen bekannt sind, sondern auch südlich des Bahnhofs im Bereich des ehemaligen Gleises für den Autoreisezug war die **Nachtigall** zu hören. Auch die **Gartengrasmücke** war anwesend.

Am 20. und 21.4. wurde im Garten Herzogstraße 50 ein rastender, dann weiterziehender **Wiedehopf** nachgewiesen.

Ungewöhnlich spät, erst am 5.5. waren die ersten **Mauersegler** an ihren Brutplätzen.

Am 6. und 7. 9. waren wir mit einem Stand auf der **Regio-Energiemesse** in der Hugenottenhalle vertreten. Wir präsentierten und informierten über das Schulprojekt ENERGIE ERFAHREN, ENERGIE SPAREN, das von Heinz Kapp ausgearbeitet und mehrfach durchgeführt wurde.

V. Unsere NATURSCHUTZJUGENDARBEIT

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist wichtig. Schön wäre es, wenn Kinder, die wir an die Natur heran führen, sich später engagieren, wo immer sie dann wohnen und arbeiten.

Unsere Naturschutzjugend, die schon bald fünf Jahre in der Natur arbeitet, die Natur bewundern und sie schützen lernt, wird von Heinz Kapp, Helga Pahl und Gundula Saurer geleitet. Für einzelne, die wegezogen bzw. andere Interessen entwickelten, kamen drei neue Kinder dazu, sodass es wie anfangs 14 Kinder sind, die sich jeden zweiten Samstag eines Monats treffen und tätig sind.

Am 8.2. hatten wir einen Pflegeeinsatz beim Amphibienschutz-Areal Fischer-Lucius an der **Eisvogelwand** und schnitten den Fledermausturm frei.

Wir nahmen am 8.3. an der DLB-Aktion saubere Stadt um Fischer-Lucius teil.

Den Film "Geheimnisse des Waldes" schauten wir uns am 12.4. im Cineplace an.

Am 10.5. folgte eine Nistkasten-Brutkontrolle in der Grastränke.

Eine Wanderung um NSG-Gehspitz zeigte uns am 14.6. Enten- und Gänsearten.



Foto: Heinz Kapp

Foto: Heinz Kapp



Der Kesselbruchweiher, wo mehrere Zwergtaucher brüten und viele Erdkröten leben, war Ziel am 12.6. Dort hatten wir ein Picknick.

Beim Stadtradeln waren wir dabei, mit einer "Sieben-Seen-Rundfahrt" bis Buchrainweiher und Maunzenweiher am 13.9. Insgesamt radelten NABU-Vorstand und NAJU 1.101,8 km zusammen!

Am 11.10. fuhren wir zur Fasanerie Klein-Auheim für eine Fledermauskastenkontrolle, sahen Abendsegler, Mückenfledermaus und Zwergfledermaus.

Spinnenarten und ihre Netze wurden am 8.11. unterschieden, und Gruppenspiele machten Spaß. Das Jahr endete am 13.12. in der Grastränke, mit Informationen über die Vögel, die im Winter bei uns verbleiben, mit Nüsse knacken für die Winterfütterung dort und einem gemütlichen Beisammensein.

VI. POLITIK und EREIGNISSE im Land Hessen

Der Wappenvogel des NABU ist in Hessen weiter auf Erfolgskurs. Immer mehr **Weißstörche** fühlen sich in Hessen wohl. Mit 381 Weißstorchpaaren haben wir im Jahr 2014 einen neuen Rekord erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Bestände um 13,5 Prozent gewachsen.

Ursache sind die verbesserten Nahrungsbedingungen durch den Schutz von Auwiesen und das Aufstellen von künstlichen Nisthilfen. Das Mekka der hessischen Störche ist dicht bei uns, der Landkreis Groß-Gerau, wo in diesem Jahr 174 Brutpaare ihre Jungen großgezogen haben. Anders ist es dagegen in Nordhessen, wo es bislang nur wenige Weißstörche gibt.

Weißstorchzahlen (Brutpaare) 2014 nach Landkreisen: Bergstraße: 19, Groß-Gerau: 174, Darmstadt-Dieburg: 18, Wiesbaden: 26, Offenbach: 2, Main-Taunus: 6, Main-Kinzig: 41, Fulda: 4, Wetterau: 46, Gießen: 13, Lahn-Dill: 2, Marburg-Biedenkopf: 9, Waldeck-Frankenberg: 2, Hersfeld-Rotenburg: 9, Vogelsberg: 1, Schwalm-Eder: 8, Kassel: 1, alle anderen Landkreise ohne Weißstorchbruten.

Die Naturschutzverbände, ob BUND, HGON, SDW, WWF oder wir als NABU, leisten eine Arbeit, die eigentlich seitens der Politiker für unsere Gesellschaft geleistet werden müsste.

Im Dezember ging es um die Erstellung einer Studie des Bund Umwelt und Naturschutz, vorgestellt von Jörg Nitsch: "**Der Zug soll den Flug ersetzen**". 28.000 jährliche Kurzstreckenflüge am Flughafen Frankfurt könnten kurzfristig auf die Schiene verlagert werden. Dies ohne Komfort-Einbußen für die Passagiere, mit Vorteilen für die Bahn u n d die Lufthansa, deren Inlandsflüge unprofitabel sind. Das wäre eine Entlastung für die Menschen um den Flughafen und zugleich eine bessere Nutzung alternativer Energien für die Mobilität. Also muss mehr Bewegung in die schon vorhandenen Bemühungen von Lufthansa, DB und Co in Sachen AirRail etc. Gerade wenn das im Interesse aller ist, muss die Landes- und Bundesregierung tätig werden und hat es dabei noch leicht.

Immer wieder erstellen wir Umweltverbände Gutachten, die zur Ausweisung von Naturschutzgebieten führen, geben zu Bauvorhaben Stellungnahmen ab, mit dem Ziel die Maßnahmen umweltverträglicher zu machen, lassen Studien erstellen, die



belegen dass die politischen Entscheidungsträger fehlgehen in ihrer Einschätzung oder kommentieren zum Beispiel Umweltgipfel-Ergebnisse, damit der interessierte Bürger die Folgen einschätzen kann. All dies ist eine wichtige Arbeit.

Fast überall in Deutschlands Wäldern leben wieder **Wildkatzen**. Senckenberg-Forscher konnten an Haarproben weit über 2.000 Einzelindividuen nachweisen. Diese stammten von rauen mit Baldrian bestrichenen Holzpflocken eines BUND-Projektes. Damit ist sicher: Besonders im Hunsrück, Westerwald, Taunus, Pfälzer Wald und der Eifel finden sich diese flinken Jäger, die Kleinvögel nur in Ausnahmen fressen, weil Mäuse ihre absolute Lieblings Speise sind. Nach 50 Jahren sind nach Biber, Luchs, Wanderfalke, Uhu und Sumpfschildkröte jetzt auch **Fischotter** wieder heimisch. Die Bemühungen um bessere Lebensbedingungen für den Wassermarder haben also gefruchtet. Das darf nicht den Blick verstellen für den Rückgang auch von Allerweltsarten, besonders in der ausgeräumten Landwirtschaft und den zersiedelten Ballungsräumen.

Ein anderes Thema, das uns bewegte, waren die **Windräder**. In besonders durch Vogelzug, Fledermaus- oder Rotmilan-Vorkommen ausgezeichneten Gebieten gilt es, Rücksicht auf die Natur zu nehmen. Wertvolle Naturwaldflächen müssen von Windkraft verschont werden. Eintönige Fichtenforste sind andererseits nicht immer Hotspots der Artenvielfalt. Der Rotmilan ist hauptsächlich bedroht durch Entzug seiner Jagdhabitats durch die Landwirtschaft, Grünlandbeseitigung und den Straßenverkehr. Und wenn dann ein früherer RWE-Manager und noch heutiger Verfechter der Atomkraft eine Studie gegen Windräder publiziert, ist Vorsicht geboten.

VII. POLITIK im Bund und international

Umwelt und Verbraucher bleiben auf der Strecke bei den **Freihandelsabkommen CETA** (mit Kanada) und **TTIP** (mit den USA) und bringen Abhängigkeiten von der Großindustrie,

machen Verbraucher zu Konsumsklaven und zerstören Erreichtes in Sachen Natur- und Umweltschutz!

Rund 150 Organisationen, eine Europäische Bürgerinitiative (EBI), haben gegen die Freihandelsabkommen TTIP und CETA erhebliche Bedenken angemeldet.

Ziel ist es, noch Einfluss zu nehmen. Sowohl das geplante Abkommen mit den USA als auch das mit Kanada sind in ihrer jetzigen Form ein Desaster für Mensch und Natur. Hinter verschlossenen Türen wird auch über die Abschaffung von Umweltstandards gefeilscht, die in der Vergangenheit mühsam und vollkommen zu Recht aufgebaut wurden.

Treibende Kraft in den Verhandlungsgesprächen sind rein wirtschaftliche Interessen. Soziale und ökologische Standards gelten den Unterhändlern als Hemmschuh des Handels - und nicht als der Garant für eine nachhaltige und gesunde Entwicklung, wie es eigentlich sein sollte.

Und selbst die Energiewende droht unterwandert zu werden, wenn Fracking-Gas aus den USA und Kanada ohne Hürden importiert würden, statt auf regenerative Energien in Europa zu setzen.

Wir Umweltverbände wünschen daher andere Handelsabkommen beiderseits des Atlantiks. Diese sollten alternative und nicht fossile Energien fördern, eine nachhaltige Landwirtschaft und keine genveränderten Monokulturen stärken, sowie die Verbraucherinteressen stärken anstatt Kennzeichnungspflichten aufzuheben.

Es gilt zu überlegen, wie noch Einfluss genommen werden kann auf den weit fortgeschrittenen Prozess der Verhandlungen. Wichtig ist, dass die Bürgerinnen und Bürger Europas ihren Unmut gegen die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen zeigen. Denn wem der Schutz von Umwelt und Natur am



Foto: C. Neumann, NABU

Herzen liegt, der muss sich gegen TTIP und CETA wehren!

Wenden Sie sich an ihre Politiker, beteiligen Sie sich an Unterschriftenaktionen!

Zum Beispiel auf www.stop-ttip.org oder auch unter www.campact.de. Dort werden Unterschriften in den EU-Mitgliedstaaten gesammelt und dort gibt es Informationen über die Abkommen.

Ob sie nun europakonform ist oder nicht und ob sie überhaupt mehr Geld einbringt als der Verwaltungsaufwand kostet, die vom CSU-Verkehrsminister auf den Weg gebrachte PKW-Maut ist kontraproduktiv für den Klimaschutz. Sie ist eine Flatrate, die Vielfahrer begünstigt!

Im November machte eine Expertenstudie (Ernst Ulrich von Weizsäcker, Volker Hauff, Erhard Eppler u.a.) deutlich, dass bei einem "Weiter so" die deutschen **Klimaversprechungen** nicht eingehalten werden können. Das **Abschalten alter Kohlemeiler** könnte etwa die Hälfte der nötigen Reduzierung bringen. Der Norden Deutschlands kämpft erbittert für Windkraft, NRW und Sachsen für Kohle, der Süden für Biogas, der Mittelstand für niedrige Strompreise, die Großindustrie für Rabatte. Wo bleibt die Große Koalition mit wegweisenden Entscheidungen? Uns scheint das seitens Frau Merkel gar nicht mehr und vom Vizekanzler, Wirtschaftsminister Gabriel (SPD), nur sehr halbherzig angestrebt zu werden. Ganz im Gegensatz zu den Aussagen im Koalitionsvertrag.

Im September publizierten selbst Fachleute der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft das, was wir schon lange sagen: In Folge des **flächendeckenden Einsatzes von Totalherbiziden** wie Round-up (Glyphosat) bilden sich immer mehr Unkräuter-Resistenzen. Die Empfehlung der Industrie, die das jetzt erkennt, nun andere Mittel zu verwenden, vervierfache die Kosten dafür. "Unkräuter im Getreide" seien "dauerhaft nur mit mechanischer Bearbeitung in Schach zu halten" heißt es jetzt. Das ist eine Parallele zu der "Herstellung" von Fleisch und Geflügel unter massivem Einsatz von **Antibiotika**. Nirgends in Europa setzen die Bauern so stark auf Antibiotika wie in Deutschland! Nutztiere, aber auch der Mensch, schlucken viel zu viele davon. Wer listet die Toten auf, denen bei Infektionen im Krankenhaus nicht mehr geholfen werden kann, weil selbst die neuesten Antibiotika in Ställen großzügig verfüttert werden? Da helfen nur kleinere Stalleinheiten, die solchen Einsatz weniger erfordern.

Vögel und Bienen sind durch Pestizide bedroht. Eine Studie im Mai von Greenpeace belegte, dass das **Bienensterben** seine Hauptursache im Einsatz chemisch-synthetischer Pestizide hat. Sie wiesen auch nach, dass der Einsatz von Fadenwürmern genauso wirksam gegen den Maiswurzelbohrer wirkt wie chemische Wirkstoffe.



Foto: Z. Tunka, NABU

Forscher aus den Niederlanden veröffentlichten im Juli im Fachjournal NATURE, dass der Einsatz von Neonicotinoid-Insektiziden nicht nur die Bienen bedroht, sondern die Anzahl an Schwalben, Staren, Misteldrosseln und Feldsperlingen deutlich reduziert. Die EU-Kommission hat den Gebrauch dieses Insektizides glücklicherweise wegen der Bienen zunächst für 2 Jahre eingeschränkt.

Der Weltklimagipfel in Lima begann hoffnungsvoll. Zuvor hatten die USA und China, geplagt durch klimabedingte Katastrophen, erstmals Umweltziele formuliert: China will spätestens 2030 den Höhepunkt der CO₂-Emissionen erreicht haben, und die USA wollen bis 2025 den Treibhausgasausstoß um ca. 27% reduzieren. Das Ergebnis des Gipfels blieb hinter den Erwartungen jedoch zurück. "Klima"-Kanzlerin Merkel blieb fern und sprach zu der Zeit lieber vor dem Bundesverband der deutschen Industrie. Auch ein Ausdruck der deutschen Bundesregierung zur entschiedensten Frage des 21. Jahrhunderts! Immerhin wird China im nächsten Jahr einen Anteil von über 30% erneuerbarer Energien bei der Stromversorgung erreichen und Deutschland überholen.

Nebenbei: Die Stadtwerke Neu Isenburg liefern im Gesamtmix ca. 1/3 Energie nach EEG, 1/3 sonstige erneuerbare Energien und nur 1/3 herkömmliche Energie, also 2/3 ohne Atom, Gas, Kohle! Bei den Tarifen PÜrelektro und energreen sogar nur erneuerbare Energie (deutschlandweit sind nur grob 20% erneuerbare Stromenergie erreicht).

VIII. Unsere Bemühungen VOR ORT

Anfang des Jahres begannen wir mit einer **Mauersegler-Nistplatzaktion**. Die Anregung dazu kam von unseren Neumitgliedern Carolin Bühler und Oliver Guske. Wir starteten zunächst mit einer Anzeige im "ISENBURGER" unter dem Titel "KENNEN SIE LUISE?". Dem folgte ein Text, der erklärte worum es ging:



Foto: Heinz Kapp

"Luise

- hat die beiden ersten Jahre komplett im Flug verbracht
- kann 20 Jahre alt werden
- legt pro Jahr ca. 200.000 km zurück
- hat eine Flügelspannweite von ca. 40 cm und wiegt 40 - 45 Gramm
- kann mehr als 200 km/h schnell fliegen
- benötigt täglich 15 Gramm Kleininsekten
- schläft bei einer durchschnittlichen Fluggeschwindigkeit von 23 km/h.

Luise steht stellvertretend für alle Mauersegler, die Sie im Sommer am Neu-Isenburger Himmel beobachten können. Auf der Suche nach einem Nistplatz jagen Mauersegler mit schrillen Rufen wild über Dächer und um Hausecken. Jedoch ist diese Suche leider oft vergeblich. Viele Nistplätze werden durch gebäudebauliche Maßnahmen wie Dachneudeckungen und energetische Sanierungen verschlossen. Es gibt dann keine Brutmöglichkeiten mehr."

Dem folgte in tausend Faltschichten der Aufruf Nistkästen aufzuhängen. Wir leisteten die Anbringung, meist unterhalb des Daches von zwei- bis dreistöckigen Häusern von der Leiter aus, viel anstrengende Arbeit.

Im Namen unserer Mitglieder danken wir der **Firma MT-Druck**, Herrn Andreas Thiele, ganz besonders herzlich für die Beratung sowie die kostenlosen Leistungen für die Anzeigen und den Faltschichtdruck!

In der **Arbeitsgruppe Umwelt**, haben wir die Regio-Energiemesse vorbereitet und die Teilnahme am Stadtradeln beschlossen. Wir setzten uns mit der Verwendung von Glyphosat auf Probeflächen auseinander und sprachen über die Notwendigkeit der Erneuerung des Baumschutzkatasters für Neu-Isenburg.

Der durch die **Arbeitsgruppe Klimaschutz** entworfene und von Magistrat und Parlament verabschiedete städtische Aktionsplan für Klimaschutz 2012 - 2016 wird umgesetzt. Die Einbeziehung der Bürger findet durch Ausstellungen, Messen, Vorträge, Informationsveranstaltungen statt. Schwerpunkt der Neu-Isenburger Klimaschutzmaßnahmen ist das Handlungsfeld Gebäudesanierung. Die GEWO-Bau hat weiterhin durch Wärmedämmung sowie moderne Heizungsanlagen eine erhebliche Einsparung an CO₂ umgesetzt. Aber die Schwierigkeit besteht jetzt darin, die privaten Hausbesitzer zu informieren und zu motivieren. Dazu wurde an einem Flyer gearbeitet, der sich an der Gebäudetypologie Neu-Isenburger Häuser orientiert und darauf bezogen Einsparungspotenziale darstellt.

Unser Ziel und das der **Arbeitsgruppe Radverkehr** ist es, Radfahrer als gleichberechtigte Teilnehmer im Verkehr zu etablieren, ihnen mehr Verkehrsraum zu geben und somit die Verwendung des umweltfreundlichsten Verkehrsmittels auszuweiten. Es sollen Gefahrenpunkte beseitigt, auch Netzlücken geschlossen werden. Durchgängige schnelle Straßen sollen nutzbar werden. Aufstellflächen für Räder vor den Ampeln können Gefahren beseitigen, weil Radfahrer nicht übersehen werden.

Die Einführung eines Minikreisels an der Bahnhofstraße/Kurt-Schumacher-Straße wurde von den Bewohnern nicht befürwortet, hätte nach unserer Auffassung den Durchsatz an dieser Kreuzung aber beschleunigt und die Fußgängerquerung überhaupt nicht unsicherer gemacht.

IX. VOGEL DES JAHRES 2015

Der NABU-Bundesverband hat den **Habicht zum Vogel des Jahres** gekürt - nach dem Grünspecht, jetzt ein imposanter **Greifvogel**, der sehr geschickt Rabenkrähen, Elstern und Tauben aus der Luft holt. Auch ein Kaninchen oder ein Huhn verschmäht er nicht.

Früher nannte man ihn Hühnerhabicht und die Gattung Raubvogel.

Die Greifvögel rauben nicht, sie sind die Gesundheitspolizei unter den Vögeln, ernähren sie sich doch vornehmlich möglichst bequem von kranken, von unvorsichtigen, schwachen oder degenerierten Tieren wie z.B. Stadtauben.

Natürlich fallen ihnen auch andere zum Opfer, wie fluggeschwächte Zuchttauben oder Fasane. Das bringt dann Züchter oder Jäger gegen sie auf. Grund der Ernennung zum Vogel des Jahres ist also die illegale Verfolgung des geschützten Vogels.

Wegen der langjährigen Verfolgung meidet der Habicht den Menschen und seine Städte. Mancherorts hat er aber in den letzten Jahren in großen Friedhöfen ein Nistquartier gefunden.

In **Neu-Isenburg**, nahe Einkaufszentrum wurde er schon - eine Ringeltaube erjagend - nachgewiesen.

Foto: Heinz Kapp



Das schafft sein kleinerer "Bruder" der Sperber kaum. Dieser lebt in unserer Stadt und hat es auf Spatzengröße abgesehen.

Beide sehen sehr ähnlich aus. Und gerade die Tatsache, dass bei den Greifen die Weibchen 1/3 größer sind als die Männchen, macht eine Bestimmung bei dem blitzartigen Zugreifen und Verschwinden schwer.

Wir wissen **in unserer Gemarkung** von drei Habichtbruten, eine in Gravenbruch, eine in Zeppelinheim und eine nahe dem NSG-Gehspitz. Letzter verursacht auch immer wieder einmal eine Rupfung beim NSG.

Name

Der wissenschaftliche Name lautet Accipiter gentilis. Accipiter bedeutet Greifvogel, gentilis der gleichen Art angehörig.

Kennzeichen

Sie haben massive, nicht so lange Flügel, für einen kurvenreichen Verfolgungsflug auch durch Geäst sowie einen deutlich längeren Schwanz als der Mausebussard und wirken dadurch eher etwas größer.

Weibchen und Männchen sehen fast gleich aus, bis auf die Farbe und Größe. Weibchen sind 1/3 größer und in bräunlichen Tönen, Männchen sind grau gefärbt und kleiner. Beide haben die typische gewellte Brustmusterung sowie die Oberschenkel im Gefieder (Hosen). Jungvögel haben eine gelbe Iris, Altvögel eine rötliche. Jungtiere haben noch nicht die gewellte Brust, sondern ein Tropfenmuster.

Lautäußerungen

Charakteristisch sind die Warnrufe "kja-kja-kja" ... oder "kyy-kyy-kyy", die man zeitig im Frühjahr hören

kann, wenn man in Nestnähe kommt. Habichte sind sehr störungsempfindlich und suchen sich wenig mit Wegen durchschnittene Waldabteilungen zum Brüten in einer Astgabel eines hohen Baumes. Außerhalb der Brutzeit hört man sie selten. Mit kurzem "giak" oder "giik" verständigen sie sich untereinander. Der Lockruf klingt "Piii-iä".

Nahrung

Überwiegend lebt er von mittelgroßen Vögeln. Dabei ist ihm Nahrung, bei der er eine geringe Verletzungsgefahr beim Schlagen hat, am liebsten, also tauben- und krähengroße Beute.

Brutbiologie

Das ca. 38 Tage brütende und später seine 2 - 5 Jungen bewachende Weibchen wird vom Männchen versorgt. Erst wenn der Nachwuchs größer geworden ist, sind beide mit der Nahrungsbeschaffung befasst. Nach fast 40 Tagen verlassen die Jungen das Nest, sind aber erst nach ca. 70 Tagen eigenständig. Das Nest befindet sich oft in hohen Buchen

Verhalten

Gerade, wenn ein Habicht aus der Deckung heraus seine Beute erspäht hat, stürzt er sich in beschleunigtem Flug hinab, um jede Deckung nutzend, wie ein Hürdenläufer, Hecken zu "überspringen", wieder ab- und dann plötzlich aufzutauchen. Eine andere Jagd-Methode ist das Entlangstreichen an Hecken- oder Waldrandstreifen, um Beute aufzuschrecken.

Lebensraum und Verbreitung

Seine Verbreitung ist flächendeckend, wobei er schon wegen fehlender hoher Brutbäume große Agrargebiete meidet. Sie bieten auch wenige Möglichkeiten für Überraschungsangriffe aus der Deckung von Büschen und Bäumen. Wenn er in geeigneten Biotopen nicht zu finden ist, hat das seine Ursache durchaus auch in vergifteten Ködern oder Fallen.

X. SONSTIGES und Termine

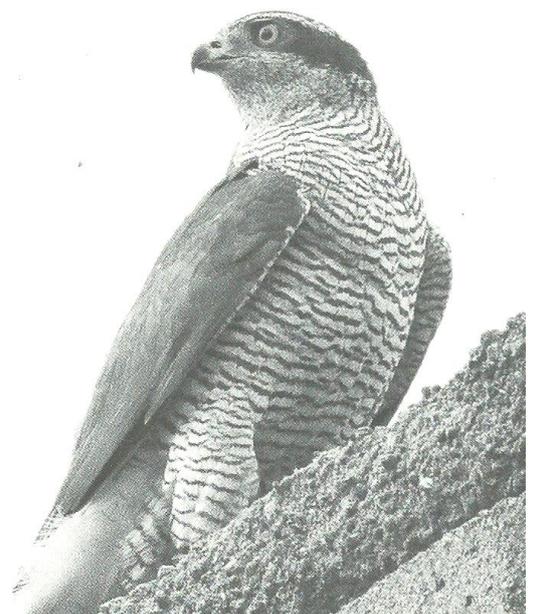
Auf die diesjährigen Termine für unsere **Exkursionen und Vogelstimmenwanderungen** möchten wir Sie mit folgender Übersicht schon jetzt hinweisen. Diese sind kostenfrei, und Sie können interessierte Freunde mitbringen.

Soweit unser Überblick zu den Aktivitäten unserer Ortsgruppe.
Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben,
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein erfolgreiches
und vor allem gesundes Jahr 2015!

Mit freundlichen Grüßen

Klein & Nagel



Der **Naturschutzbund Deutschland** und die **Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz** planen für das Frühjahr **2015** die folgenden Führungen und Veranstaltungen:

Alle Veranstaltungen sind kostenlos und stehen jedem offen.

Samstag, 14. Februar 2015

Pflegeeinsatz im Naturschutzgebiet Gehspitzweiher (*auch mit der Naturschutzjugend*).

Das Gebiet, das sonst nicht betreten werden darf, wird nach dem Pflegeplan des Regierungspräsidenten Darmstadt gepflegt. (Wintergäste sind Entenarten, Gänsearten, Reiher, Kormorane, Brutrevier des Eisvogels).

Treffpunkt ist um 9.00 Uhr am Bahnhof (Stadtseite) Neu-Isenburg, mit Fahrrädern. Von dort werden wir gemeinsam hin fahren. **Ca. 13.00 Uhr sind wir zurück.** Für Frühstück wird gesorgt.

(So früh im Jahr, denn 1. März - 30. Juli ist nach § 31 Brut- u. Setzzeit)

Samstag, 14. März 2015

Aktion Frühjahrsputz des DLB in Neu-Isenburg, (*auch mit der Naturschutzjugend*)

Unser Treffen ist um 10.00 Uhr am Parkplatz (Bahnübergang) der Kleingartenanlage Fischer-Lucius an der Carl-Ulrich-Str., hinter dem Sportpark. **Dauer 2 Stunden.** Weitere Helfer sind willkommen.

Sonntag, 19. April 2015:

Botanisch-vogelkundliche Führung. Gemeinschaftlich mit der Stadt Neu-Isenburg
Treffpunkt wird um 10.00 Uhr an der Endhaltestelle Linie 17 sein. **Dauer etwa 3 Stunden.**

Die Exkursion verläuft in Richtung Königsbrunnchen.

Frühblüher nutzen die Zeit, in der die Laubbäume noch keine Blätter tragen und so genug Licht auf den Waldboden gelangt. Sie haben ihre Hauptvegetationsphase also zeitig im Jahr. Viele zurückgekehrte Vögel sind jetzt schon zu hören und zu sehen.

Sonntag, 19. April 2015

Vogelkundliche Abendführung in der Feldgemarkung Offental, mit dem

Obst und Gartenbauverein Offental, **Treffpunkt und Abfahrt** mit möglichst wenig Autos um **17.30 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53.** In Offental sind wir um 17.50 Uhr am Parkplatz Tennisplatz, nördlich von "An der Schanze", nahe Kreisel Bahnhofstraße, L3001.

Ca. 20 Uhr zurück in Neu-Isenburg.

Sonntag, 26. April 2015

Vogelkundliche Führung für Senioren

Treffpunkt 15.30 Uhr, Seniorenhaus, Haus am Erlenbach, An den Schulwiesen 4
Dauer gut 1 Stunde, um die Wohnanlage.

Samstag, 9. Mai 2015 (vor Muttertag-Sonntag)

Informationsstand des NABU am Tag der offenen Tür im

DLB-Gartenamt, Offenbacher Straße 174. Broschüren und Beratung des NABU rund um Vögel im Garten und zum Vogel des Jahres, dem Habicht. Zudem ein kleiner Flohmarkt zu Gunsten des Naturschutzes. Informationsstand-Zeit: 9 bis 13 Uhr.

Samstag, 13. Juni 2015 Abendwanderung um das NSG-Gehspitz mit der Naturschutzjugend

20 Uhr, mit Taschenlampen. Nur bei Wärme und Trockenheit. Ausweichtermin Samstag, 11. Juli 2015

Treffpunkt ist am Bahnhof (Stadtseite) Neu-Isenburg, mit Fahrrädern. Von dort werden wir gemeinsam hin fahren, die Räder abschließen und den Rundweg laufen. Zu sehen sind vielleicht Fledermäuse, Wasservögel und Glühwürmchen **Ca. 22.00 Uhr sind wir zurück.**

INFO: So 19. Juli 2015, 10 Uhr Bansamühle Botanische Führung Erlenbachaue, des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) mit der Biologin Hildegard Dombrowe.